

Der Gewerbfverein.

Organ des Verbandes der Deutschen Gewerkvereine und des Deutschen Arbeiterbundes.

Erscheint jeden Sonntag.
Wertheitslicher Abonnement-
preis: 1½ Sgr. = 20 Kr. Sä-
misch. Expedition: Laubens-
strasse 27. Alle Postanstalten,
für Berlin alle Zeitungs-Ver-
triebe, nehmen Beziehu-
gen an.

Bei Abonnement von minde-
stens 6 Exemplaren unter einer
Kreisfahrt direkt an den Heraus-
geber (Dr. Max Hirsch, Gie-
berndorfstrasse 9) tritt der ermäßi-
gte Preis von 5 Sgr. = 11 Kr.
pro Expl. ein, welche franco
eingezogen sind.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

von
Dr. Max Hirsch.

Nr. 30.

Berlin, den 12. Dezember.

1869.

Die Arbeitseinstellung in Waldenburg.

Die vorige Nummer dieses Blattes hat uns die erfolgte Arbeitseinstellung von nahezu 8000 Niederschlesischen Bergknappen gemeldet, und allen zum Verbande gehörigen Gewer- und selbstständigen Ortsvereinen ist gleichzeitig die bestimmte Aufforderung gegeben, daß jener ernste Kriegsfall zur allgemeinen Verbandslade gemacht werden soll und muß. Die Generalversammlung sämtlicher Gewerkvereine werden voraussichtlich in diesen Tagen Extra-Steuern für alle ihre Mitglieder anschreiben und der Centralrat wird einen Theil der Verbandsabgabe zu Unterstützung der arbeitenden Bergleute zur Verfügung stellen. Durch die außerordentlichen Magna-maen ist der ganze Ernst des vorliegenden Falles gekennzeichnet. Wohl mag es für die oberflächlichen Beobachter unserer Gewerkvereinsbewegung geschehen, daß die oberste Verbandsbehörde in so durchgreifender Weise alle Mitglieder der Gewerkvereine in Mitleidenschaft zieht für die traurige Lage der Bergleute in Waldenburg; wohl mag es auch mancher Fremd unserer Bewegung für bedeutend erachten, daß durch dieses Auftreten die Zukunft unseres ganzen Verbandes abhängt wird von dem Ausfall einer einzigen, wenn auch noch so gerede-fertigen und großartigen Arbeitseinstellung. Ich hege nicht die Befürchtung, daß sich ein irgend nennenswerther Bruchteil der Verbandsmitglieder durch derartige Bedenken veranlaßt sehen könnte, gegen die statutenmäßigen Anordnungen der Gewer- und Verbandsbehörden Protest einzulegen; aber ich möchte durch diese Zeilen dazu bewegen, daß unsere Mitglieder in dieser Sache nicht ihres Pflichten nachkommen, sondern daß vielmehr die Arbeiter in allen deutschen Landen gern und freudig ihr Scherlein für die Waldenburger Kameraden opfern.

Schön bin durch Beruf und äußere Lebensstellung nicht direkt auf die Gewerkvereine hingewiesen; ich gehörte keinem Vorstande eines Ortsvereins, keinem Centralrat; ich bin und kann nicht einmal Mitglied eines Ortsvereins sein. Und weil ich daher zu den Gewerkvereinen unparteiisch dasteh, weil ich ferner während meiner mehrwochenlangen Anwesenheit in Schlesien im vergangenen Sommer die Zustände der dortigen Bergleute genau habe kennen lernen, weil ich namentlich einen wichtigen Theil der Verhandlungen mit den wackeren Waldenburger Freunden selbst durchgemacht habe, so halte ich mich für berechtigt und verpflichtet, mein Urteil in dieser Angelegenheit abzugeben.

Es handelt sich bei der Waldenburger Arbeitseinstellung zunächst nicht um höhere Lohn und günstigere Arbeitsbedingungen. Diese Forderungen kommen erst in zweiter Linie. Man würde die Aufstellung derselben allerdings nicht für alle Seiten unterlassen haben, aber bei normalen Entwicklungsgangzeiern würden solche Ansprüche erst in Jahr und Tag gemacht worden sein. Für all den Vorberatungen, denen ich beigewohnt habe, ist stets betont worden, daß der Gewerkverein durch die höheren Forderungen die Konkurrenzfähigkeit der Arbeitgeber nicht verlieren dürfe, sondern stets und immer auch die Interessen der Arbeitgeber gebührend berücksichtigt werden müssten. Ich glaube, daß nirgend in der Welt die Notwendigkeit eines verständigen gemeinsamen Wirkens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer

so klar erkannt worden ist, als vom Vorstande der Waldenburger Arbeiter. Seider läßt sich dasselbe nicht von den Arbeitgebern behaupten. Alle Gesuche der Arbeiter um Anerkennung des Gewerkvereins, alle Beschwerden über die Maßregelungen seitens unverständiger, barscher Unterbeamten wurden zurückgewiesen; die Antwort bestand vielmehr in der Entlassung mehrerer Vorstände, in der Zurückziehung der treu am Gewerkverein festhaltenden Mitglieder und in der demonstrativen Bevorzugung solcher Arbeiter, welche sich der Bewegung noch nicht angeschlossen hatten. Das waren aber nur die vorbereiteten Schritte zu dem Hauptschlag. Ende September ermannten sich einige Arbeitgeber zu der ungehemmten That, mehrere Hundert von Familienräumen ihre Wohnungen zum 1. Januar 1870 zu kündigen, falls dieselben nicht ihren Austritt aus dem Gewerkverein anzeigen. Dieser Austritt aus dem Gewerkverein ist nicht erfolgt und so werden wir denn in neunzehn Jahren vielleicht erleben, daß eine große Anzahl von Familien mitten im strengen Winter im vollsten Sinne des Wortes obdachlos werden, weil ihre Gründer einen gefährlich erlaubten Verein angehören. Es ist nach den neuesten Nachrichten gar nicht zu bezweifeln, daß die "Herren" ihre Drohung ausführen werden. Und diese Herren Arbeitgeber nennen sich liberal, sie gehören der "liberalen" Partei an, die fortwährend das "freie" Versammlungs- und Vereinsrecht fordert! Ich frage, wo bleibt denn hier das freie Vereinsrecht? Ich frage, wann hat jemals eine absolute Regierung in so brutaler Weise ihre Macht gewünscht? Wahrscheinlich, ich meine, daß es an der Zeit wäre, daß die große, wirklich liberale Partei im ganzen deutschen Vaterland an die Waldenburger Bergarbeiter einer entschiedenen Abhagekriech richtet, indem sie aller Orten Sammlungen veranstaltet für die Bergknappen.

Durch den Umstand, daß die angekündigten unerhörten Maßregelungen von Mitgliedern einer liberalen Partei ausgehen, wird der Waldenburger Streit über das ganz Gebiet der eigentlichen Arbeiterbewegung hinübergetragen. Es wird zur unabsehbaren Pflicht aller liberalen Parteien, in entschlossener Weise ihre Missbilligung gegenüber solchem Vorgehen der Waldenburger Arbeitgeber anzukündigen.

Die deutschen Arbeiter werden jetzt bei nur einiger Überlegung wissen, warum der Centralrat diese Arbeitseinstellung zur Verbandslade gemacht hat. Es handelt sich um das Fundament für das Fortbestehen aller deutschen Gewerkvereine: um das Recht der Arbeiter sich zu vereinigen. Die geistgebenden Factoren haben dieses Recht frei gegeben; thatächlich aber muß es noch von den Arbeitern erklungen werden. Und indem die Waldenburger Arbeiter ihre eigene Sache führen, ringen sie zugleich für alle übrigen Arbeiter, denn wenn dort die Arbeitgeber siegen, wenn sie namentlich siegen ohne großer Opfer, so würden Wiederholungen derartiger Vorlommisse nicht ausbleiben. Und deßhalb, deutsche Arbeiter, wollen wir den Waldenburger Kameraden in ihrem gerechten Streite helfen; wir wollen ebenso fest zu ihnen stehn, wie sie selbst für unsre gemeinsame Sache so unbeweglich eingetreten.

Waldenburg, den 7. Dezember 1869.

Carl Thorade.

Die Forderungen der Waldenburger Bergarbeiter.

Die Herren Grubenbesitzer, Repräsentanten, Direktoren, Betriebsinspektoren, Steiger u. s. w. haben Geld, viel Geld — wie sollten sie nicht auch Federn haben, die für sie schreiben? Nach dem Ausprache des törichten Geldherren giebt es keine Gestaltung, die nicht ein mit Gold beladener Gel einnehmen könnte. Nun, solche Gel werden noch gegenwärtig gegen die Gestungen der öffentlichen Meinung, die man Zeitungen nennt, ausgeschlagen, und wenn sie dieselben auch nicht erobern, so gelingt es ihnen doch, so manche Ladung Lüge, Verbreitung und Verächtigung hineinzuschmuggeln. So ist es, trotz des himmelskriechenden Unrechts der Waldenburger Gruben-Magnaten und ihrer Bediensteten dahin gekommen, daß selbst entschieden liberale Zeitungen für ihre Partei nehmen und die Bekreuzungen der dargenden Arbeit durch (natürlich ihnen unbewußte) empörende Fälschungen wider ihren Willen verdächtigen. Diese Herren haben ja so schwade Zahlen von Durchschüttlohn, von 30 Prozent Zulage, von überschwänglichen Beisteuern zur Knappshaftstilfss u. s. w. sich im voraus zugeschlagen; die werden nun in der glänzendsten Uniform statistischer Wahrheit zur Parade geführt und blenden aufs Kreißstück Redakteure und Publikum. Schließlich erscheinen die Herren Grubenbesitzer und ihre hohen und niedern Beamten als verkannte Wohlhaber, als Genien der Gerechtigkeit und Mildthätigkeit im rothen bengalischen Geier, und ihnen gegenüber als schwarze Unpolde des Hasses und Unfalls — die 7000 Bergarbeiter, die sich von solchen Engeln nicht fernern wollten beglüdigt lassen! Und damit das Höllengemälde perfekt sei, so fehlt auch Satan selber nicht — der törichte Verführer, der die vordem so fröhlichen und glücklichen Seelen mit süßen Reden zum Abfall verlockt hat!

Ja, ja, verehrtes Publikum, es ist nicht anders. Die Waldenburger Bergknappen leben bis vor Kurzem in einem wahrhaft paradiesischen Zustande von Gesundheit, Wohlstand und Unschuld — das gesegnete Arbeitervolk auf der ganzen weiten Erde. Aber — so verderbt ist der Mensch vermöge der Schlände — gerade weil es ihnen zu gut ging, weil sie zu viel Lohn und zu wenig Arbeit hatten, weil für sie in jeder Lebenslage das unerschöpfliche Hülhorn der ekeln Arbeitgeber seine Wohlthätigkeit ausschütete — gerade darum gesell es plötzlich den über 7000 Bergarbeitern, mitten im Winter die Arbeit einzustellen, und mit Web und Kind zu darten! Bloß auf Betracht des durchbohrten Centralrats in Berlin — so steht es buchstäblich in einem Zusatz der "Berliner Börsen-Zeitung" zu lesen. Und es gibt in unserem Jahrhundert noch keine, die solchen Unfinken glauben! —

Aber auch dem unbefangenen Publikum gegenüber halten wir es für unsre Pflicht, durch eine wahrheitsgetreue, sachliche Aufführung die Waldenburger Bergarbeiter nochmals zu rechtfertigen. Schicken wir voraus, daß der Centralrat der deutschen Gewerkvereine durch dessen Protokolle zu erweisen ist, seit mehreren Monaten Alles aufgeboten hat, um die Arbeitseinstellung zu verbüten (woraus ihm jetzt vom "S. C. Dem." ein Verbrechen gemacht wird); nicht etwa, weil er die Beschwerden und Wünsche der Bergarbeiter

Berlin und Klinke aus Frankfurt a. M. erschienen, deren Einwendungen über Dr. Max Hirsch in drei verschiedenen Absätzen auf die folgende Weise in ihrer ganzen Höhe darstellte. Als Redner endete, wurde er durch ein dreimaliges Hoch und Erhebung von den Plänen geehrt.
Dr. Sonntag, Orts-Vorstands-Schr.

Großherz-Mauer 10.

h. Landeshut i. Sch. In der am 2. November abgehaltenen Versammlung des bisherigen Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter ist Seitens der in der Kommerzialschule Metzner'schen Fabrik dasselbe beschäftigten Arbeiter-Beschwerde darüber eingegangen, daß denselben eine Verkürzung des Sohnes sowie Entziehung der üblichen Verdopplung angekündigt sei. Nachdem der Vorstand mit dem Arbeitgeber selbst korrespondiert, ist die betreffende Sache zu Gunsten des Arbeiters erledigt worden.

Ernst U., h. Bürgel,
Vorleser. Schreiber.

h. Oberwitz 30. November. Auf Veranlassung des Maurer-Hrn. Peiffer hat sich hier nun auch ein Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter gebildet, dem bereits 55 Mitglieder beigetreten sind.

h. Klein in Ottendorf am 29. November. Auf Veranlassung des Hrn. Pöhl aus Ottendorf stand hier am 29. d. eine allgemeine Arbeiterversammlung statt, in welcher Dr. Hildebrandt aus Berlin einen Vortrag halten sollte. Derselbe war jedoch verhindert und da über 300 Personen zusammen waren, so hielt der Hrn. Pöhl, um die Arbeiter nicht vergeblich vereint zu haben, einen improvisierten aber trefflichen Vortrag über die Gewerbevereins-Bewegung. Nach längeren und eingehender Debatte, an der auch zahlreiche Arbeitgeber Theil nahmen, wurde der Bevölkerung gefaßt, vorläufig einen Ortsverein der Stuhlarbeiter zu gründen, definierte erste Versammlung nächsten Sonntag sein soll. Bereits waren 47 Personen.

h. Pöhl. Die Wahl des Ausschusses im Ortsverein der Stuhlarbeiter ergab folgendes Resultat: Lüdner, Woch, Haunold, Sello, A. Prettl, Schr., Jul. Klein, Raff, Tannebrink, Gontz, Grun, J. Janz, Halbsta, Lauritsch, Neder, Kurov, Beijer. Alle unsere Mitglieder, deren Zahl jetzt 40 beträgt, bald aber auf 100 gestiegen sein wird, sind tüchtige, ehrenhafte Leute, die das Herz auf dem rechten Fleck haben.

h. Pöhl, Die Wahl des Ausschusses im Ortsverein der Stuhlarbeiter ergab folgendes Resultat: Lüdner, Woch, Haunold, Sello, A. Prettl, Schr., Jul. Klein, Raff, Tannebrink, Gontz, Grun, J. Janz, Halbsta, Lauritsch, Neder, Kurov, Beijer. Alle unsere Mitglieder, deren Zahl jetzt 40 beträgt, bald aber auf 100 gestiegen sein wird, sind tüchtige, ehrenhafte Leute, die das Herz auf dem rechten Fleck haben.

h. Pöhl, Ein bedauernswürdiger Unfall ereignete sich am 20. d. M. in der Maschinenwerkstatt der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn. Ein Arbeiter geriet mit der rechten Hand zwischen Zahnflange und Bett einer Hobelmaschine und zog sich dadurch eine schwere Verletzung zu. Es ist doppelt zu bedauern, daß der so schwer Verletzte der Invalidenklasse nicht begegneten. Bieder ein Wahrtruf, wie dringend geboten es ist, der Invalidenklasse anzugehören.

h. Pöhl, Auch hier hat sich jetzt auf Anregung des Hrn. Pöhl ein Ortsverein der Bergarbeiter mit einigen 50 Mitgliedern constituit und werden denselben ohne Zweifel binnen kurzem sämtliche bislang Bergarbeiter beitreten. Paul Weinert, Ortsleiter.

h. Sommerfeld, In der am Sonntag den 28. v. M. abgehaltenen Versammlung des Ortsvereins der Stuhlarbeiter wurde mit großer Majorität der Beitritt zum Zentralen Bezirksteile und die Gründung der Invalidenklasse beschlossen, welche mit dem 1. Januar cr. in Kraft treten soll.

h. Tangerhütte, 29. Novbr. Auch die ländlichen Arbeiter fangen an, sich bei uns zu rühren. Die Domänenarbeiter von Brist und Ringfurth hatten zum vergangenen Sonntag (den 28.) eine Versammlung in Brist verabredet und hierzu den Unterzeichneten eingeladen. Derselbe erhielt nicht den Herren Hanisch, Edl und Hennberg, alle vier Vorstandsmitglieder vom Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter zu Tangerhütte. Nachdem dieselben die Grundzüge unserer Vereine in ausführlichen Reden gezeigt hatten, forderte Dittler zur Gründung eines Ortsvereins auf. Es zeigten sich sofort 25 Mann in die ausgesetzte Liste ein und wurde nun zur Wahl eines Ausschusses einberufen. Das Resultat war folgendes: Eichelmann, Hrn. G. Kindt, Schr., Lorenz, Raff, Wöhle und Hubert Schr. Der Verein nennt sich bis auf weiteres: "Ortsverein der handarbeiter für Ringfurth und Umgegend." G. Dittler.

h. Wiesloch, Der Konflikt hier selbst ist glücklicherweise beendet; die Glasbläser habe den Ortssekretär gemacht, weil er ein Mitglied, das unmenschlich behandelt worden ist, an Hrn. Rechtsanwalt Becker gewiesen und derselbe sich dessen angemessen hatte; außerdem war die Hütte einem Mitglied für rücksichtloses Arbeitshandwerk über 160 Thlr. schuldig. Hrn. Becker trieb deshalb an den Director und erfuhr, daß dem Mitgliede wenigstens 50 Thlr. zu zahlen, er antwortete ihm: "mag Euch euer Rechtsanwalt bezahlen." — Infolge dessen strengte Herr Becker seine Klage an und verband mit derselben einen Antrag auf sämtliche Glasbläser, dem auch ohne Weiteres stattgegeben wurde, und die weitere Folge davon war, daß: 1) das bet. Mitglied Hrn. Wiesloch sein Gold bei Hrn. Schr. und Pfeiffer auszuliehen erhält, 2) der Orts-

sekretär wieder in Arbeit aufgenommen, und 3) der Director sofort gefeuert werden soll. Möchten also unsere Angelegenheiten einen ähnlichen Ausgang haben!

Arbeitervereins-Theil.

Ulm, den 29. November. Herr Julius Schulze, Vorsteher des Arbeitervereins, derzeit auf einer Afrika-Kreuzfahrt begriffen, machte seine erste Sitzestation in Ulm. Obgleich die Ansichten hier unter den Arbeitern nicht geheiligt sind, daher auch keine Parteikämpfe zum Nachtheile unseres Sitzes stattgefunden haben, so begrüßten dennoch alle mit Freuden den Kämpfer für unsere gerechte Sache; doppelt erfreut, daß der erste Vortrag für ihn ein fröhlicher sollte kommen.

Mit klaren Worten wurden uns die vortheilhaftesten sowie nachtheiligsten Bedürfnisse der Arbeiter geschildert. Die Worte über die Konfurenz unter den Arbeitern selbst, die Coalitions-Leherschreitungen der Arbeitgeber, (da den Arbeitern leider noch keine Coalitions-Freiheit den und zu Theil geworden) den so vielfach in Fabriken aufgestellten Maximaltag u. rief wohl in der Mehrzahl der Anwesenden neuen Nutzen mit Mitarbeitern an unserer Sache hervor. Nachdem Herr Schulz über eine Stunde gesprochen, folgte ungestohltes Beifall dem trefflichen Vortrage. Die Stunde Aufenthaltes werden Gaftes bis zu seiner Abreise nach Augsburg, wurde zu gegenwärtigem Melnungsaustausche benutzt; wir drückten uns die Hände mit den Gedanken, welche Redner zum Eingang seines Vortrags aus Friedens-Glocke zu Worte brachte: "Friede ist hier erst gekommen."

Den Abend vorher war allgemeine Versammlung und kamen ich die erstecke Mittheilung machen, daß das Resultat die Gründung eines Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter war, mit vorläufig 35 Mitgliedern.

W. Diebold.

Verbands-Theil.

* Gewerbeverein der deutschen Bergarbeiter. Die Sekretäre der Oberschlesischen Ortsvereine der Bergarbeiter erfuhr ich hiermit dringend, mit schleunigst den Mitglieder-Vereinslisten, nach dem unten bezeichneten Formular, die Kostenabrechnung, welche übrigens von jetzt ab alle Monate regelmäßig eingehen müssen, sowie ein Vergleichnis der Vorstandsmitglieder zu übermitteln. Ebenso ist die Ortslisten, die Verbandsbeiträge für dieses Quartal (pro Kopf 6 Pf.) baldst an den Schapmeister Hrn. A. Schlaupig in Hartau zu Salzburg, beifüllt Abführung an den Verbandssekretär abzusenden.

Formular.

(laufende Vor- und Stand. der das Mitglied arbeitet. No. Zuname. der Ortssekretär)

Waldenburg. h. Merle, Gen.-Schr.

* Gewerbeverein der deutschen Gold- und Silberarbeiter und verwandten Berufsgenossen. In Halle a. S. hat sich ein Ortsverein der Gold- und Silberarbeiter und Berufsgenossen constituit, und ist diesem Verein beigetreten. Somit zählt der Gewerbeverein der deutschen Gold- und Silberarbeiter und verwandten Berufsgenossen 9 Ortsvereine (mit 3400 Mitgliedern). Der Gewerbeverein hat heute durch den Generalrat seinen Beitritt zum Verband der deutschen Gewerbevereine offiziell angezeigt und seine Centralrat-Mitglieder Albrecht Witten in Pforzheim und Aug. Richter in Berlin mit Vollmachten verliehen.

Pforzheim, 28. Novbr. 1869. Berd. Bischof.

Ortssekretär.

* Ortsverein der Buchbinderei v. Sonnabend den 4. d. M. Abends 8/4. Uhr Besieg. in Cafe Ladendorf, Dresdenstr. 85. T.O.: 1) Wahl des Ausschusses, 2) Einzeichnung zur Kranken- und Invalidenklasse, 3) höchst wichtig Vereinsangelegenheiten. Sonntag d. 5. d. M. Stiftungsfest bei Ladendorf. Nähres in der Versammlung Sonnabend. K. Suter, Schr.

* Der Centralrat der deutschen Gewerbevereine versammelt sich Sonnabend d. 4. d. Abends pünktlich 8 Uhr. bei Böckow vor dem Preußlauer Thore (Biergäste-Haus) und weitere Nachrichten. Kleinvächter, Freiburg i. Br. ein Treffpunkt. Das Verbands-Denkmal wird seinem Bestreben gefüllt, nur Probenummern erfolgen unentgeltlich. Erklären also um den Abonnements-Beträgt H. Delsner, Breslau. Entschuldigung war bis jetzt nicht möglich, aber in den nächsten Tagen.

Schles. 31g. ist leidet Organ der Feinde unserer Gewerbevereine und arbeitet dadurch den Befallene an die Hände. B. Tüngler, Berlin. Adburk des Schriftstücks über die Bezirkvereine diesmal unmöglich. Vieles Korrespondenten. In Folge des Waldenburger Streits mußte eine ganze Reihe schon gezeigte Artikel diesmal prüfen.

und Berufsgenossen hat in seiner am 29. v. M. stattgehabte Sitzung folgendes beschlossen: In Anbetracht des nach allen Seiten hin gerechtfertigten Streites der deutschen Bergarbeiter in Waldenburg (Schlesien) halten wir bei der großen Anzahl derselben, circa 8000, es für notwendig, eine allgemeine Steuer unter unseren Mitgliedern, pro Kopf und Woche von 1 Sgr. auszufordern, und bringen dies hiermit zur Kenntnis. A. Rinneberg, Gen.-Schr.

* Vorsitz- und verbande Arbeit. Sonntagsdienstag 9 Uhr Ortsversammlung im Lokale Waldenburger. 71. Abstimmung über den Antrag des Generalrats bezüglich Erneuerung einer Redaktionskommission für den Sprechsaal. Bei der hohen Wichtigkeit der Sache ist vollzähliges Ertheilen der Mitglieder notwendig. Rud. Henning, Ortssekret.

Literarisches.
Heidenblatt, herausgegeben von C. G. A. Freude in Ebersbach (in Sachsen). Seit dem 1. Novbr. erscheint dies empfehlenswerte Blatt monatlich zweimal, und ist durch alle Postanstalten für 6 Sgr. vierteljährlich in Preßn somm. der Steuerzuschlag hinzug. zu beziehen. Da Herausgeber hat sich durch ein vor Kurzem erschienenes Buch über die soziale Frage bekannt und verdient gemacht, und sein neues Blatt verfolgt die herliche Aufgabe, sie Frieden, Wohlstand, wahre Religiosität und edle Volksbildung in ihrer Begeisterung zu wirken. Die Arbeitsfrage wird in dem "Heidenblatt" trefflich und ganz im Sinne der Gewerbetheorie behandelt.

Für die stricken Bergarbeiter Waldenburg! Freiwillige Beiträge von Nichtmitgliedern in der Verbandsvereine erhebt dringend und schleunigst zur sofortigen Übermittlung nach Waldenburg.

Die Redaktion des "Gewerbeverein". Eichhornstr. 9.

Eingegangen: Dr. Max Hirsch 10 Uhr.
* Für die stricken Bergarbeiter Waldenburg! Freiwillige Beiträge von Nichtmitgliedern in der Verbandsvereine erhebt dringend und schleunigst zur sofortigen Übermittlung nach Waldenburg.

Die Berichtung. Unter dem Bezeichniss der für die stricken Bergarbeiter Waldenburg eingegangenen ist irrthümlich als von dem Ortsverein der Tischler in Königsberg die Summe von 1 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf. abgegeben. Es muß heißen: 1 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf. abgegeben. Da der Streit der Vorsitzarbeiter in Waldenburg beendet ist, so erklären wir, im Einverständniß mit dem Generalrat, und mit herlichen Dank für die schönen Sammlungen für diesen Streit für geschlossen, und erlösen, von jetzt ab nur für die Bergarbeiter zu sammeln.

Die Red. Berichtung. Unter dem Bezeichniss der für die stricken Bergarbeiter Waldenburg eingegangenen ist irrthümlich als von dem Ortsverein der Tischler in Königsberg die Summe von 1 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf. abgegeben. Da der Streit der Vorsitzarbeiter in Waldenburg beendet ist, so erklären wir, im Einverständniß mit dem Generalrat, und mit herlichen Dank für die schönen Sammlungen für diesen Streit für geschlossen, und erlösen, von jetzt ab nur für die Bergarbeiter zu sammeln.

Verhandlungen. D. B. der deutschen Kaufleute d. 5. d. M. Nachm. 3 1/2 Uhr Bischekirch. 41. — D. B. der Zimmerleute. d. 5. Dezbr. Ab. 8 Uhr Neue Grünstraße 32. — D. B. der Berliner Coloristen. Sonnab. d. 4. Dez. Ab. 8 1/2 Uhr Alte Jakobstr. 120. T. D. Geschäftliches. Fortsetzung der Debatte über Produktionsgenossenschaft. Eintheilung in die Kranken- und Invalidenklasse der Bergarbeiter. Zahlreiches Ertheilen notwendig.

Briefkasten. Kiel, Bromberg. Der Anhalt wird dem Befehl Ihres Vereins genommen, und auf seiner Reise nach Danzig dort Vortrag halten. Rätherbrief. Bischekirch. 41. — D. B. der Zimmerleute. d. 5. Dezbr. Ab. 8 Uhr Neue Grünstraße 32. — D. B. der Berliner Coloristen. Sonnab. d. 4. Dez. Ab. 8 1/2 Uhr Alte Jakobstr. 120. T. D. Geschäftliches. Fortsetzung der Debatte über Produktionsgenossenschaft. Eintheilung in die Kranken- und Invalidenklasse der Bergarbeiter. Zahlreiches Ertheilen notwendig.

Die Red. Briefkasten. Kiel, Bromberg. Der Anhalt wird dem Befehl Ihres Vereins genommen, und auf seiner Reise nach Danzig dort Vortrag halten. Rätherbrief. Bischekirch. 41. — D. B. der Zimmerleute. d. 5. Dezbr. Ab. 8 Uhr Neue Grünstraße 32. — D. B. der Berliner Coloristen. Sonnab. d. 4. Dez. Ab. 8 1/2 Uhr Alte Jakobstr. 120. T. D. Geschäftliches. Fortsetzung der Debatte über Produktionsgenossenschaft. Eintheilung in die Kranken- und Invalidenklasse der Bergarbeiter. Zahlreiches Ertheilen notwendig.

Zur Nachricht. Da der Verbandssekretär Herr Bandgraf nach Waldenburg abgeordnet ist, so kann augenblicklich über die an denselben eingelieferten Gelder keine Quittung ertheilt werden, was aber nach dessen Rückkehr voraussichtlich am 5. d. sofort getroffen soll.

Zur Nachricht. Da der Verbandssekretär Herr Bandgraf nach Waldenburg abgeordnet ist, so kann augenblicklich über die an denselben eingelieferten Gelder keine Quittung ertheilt werden, was aber nach dessen Rückkehr voraussichtlich am 5. d. sofort getroffen soll.

für ungründet hielt, sondern in der leider vergeblichen Hoffnung, daß die Arbeitgeber zur Gnade kommen würden. Erst als auch die letzte Denkschrift der Bergarbeiter unbewilligt blieb, als damit jede Aussicht auf Vereinbarung gezwungen war, und die Gemeinsamkeit der Betriebsleute fürstlich den Streik verlangte — erst da gab der Centralrat seine Zustimmung. Von diesem Augenblick an aber erfüllte er nur seine Pflicht, wenn er den hartbedrängten Gewerbeverein der Bergarbeiter, welcher dem Verbande angehört, moralisch und pecuniarisch mit allen Kräften unterstützte. Und diese Kräfte sind denn, Gottlob! nicht so schwach, wie die Waldenburgs „Dörren“ sich eingebildet haben. Mehrere laufend Thaler sind schon an die Bergarbeiter abgegangen, und jetzt geht es erst eigentlich mit den Sammlungen in allen Theilen Deutschlands los.

Die Forderungen der Waldenburgs Bergarbeiter bestehen (i. Denkschrift) in folgenden Punkten:

1) Anerkennung des Gewerbevereins. — Der Rechtsfeiligung dieses Punktes hat unser geehrter Mitarbeiter in Oldenburg uns vollständig entheben. Möchten seine Worte bis zum Gewissen aller liberalen Männer dringen!

2) Eine würdigere Behandlung der Arbeiter von Seiten der Beamten. — Wir schenken uns, die gemeinen Schimpfwörter, die von Siegern gegen allgemeine Bergbauern wiederholt gebracht werden, hier wiederzugeben. Man ließ überdies ganze Belegschaften halbe und ganze Stunden lang auf die Verletzung warten, und strafte sie, wenn sie, durch Hunger und Frost getrieben, nach Hause gingen. Der Generalrat hat sich ausdrücklich erboten, die einzelnen Fälle zu beweisen. So sogar der Bertheidiger in der „Börsen-Zeitung“ fragt ganz naiv: „ob es möglich ist, bei 8000 Arbeitern, die zum Theil doch auch nicht zu den Gesellen gehören, jedem Mann genau Recht zu thun?“ Nun, Geschreiter, weil dies eben nicht möglich ist, so lange die Beamten unumstößliche Gewalt über die Arbeiter besitzen, gerade deswegen muß der Gewerbeverein Einrichtungen verlangen, welche die Beobachtung des genauen Rechtes sichern. Oder ist es ein genügender Trost für Diejenigen, denen Unrecht widerfährt, daß sie ja nur einen geringen Procentas von den 8000 bilden? Die Berechtigung der zweiten Forderung ist also von den Gegnern zugestanden.

3) Erhöhung der Arbeitszeit von 10 resp. 12 Stunden auf 8 Stunden während der Arbeit in den Gruben und 10 Stunden außerhalb der Gruben. — Bekanntlich hat man in den Kohlengruben anderer Länder und Gegenden schon seit Jahren keine andere Schicht als die achtfündige, und Wissenschaft und Erfahrung haben nachgewiesen, daß eine längere Arbeitszeit bei der höchst anstrengenden und durch die Grubenlast gefährlichen Beschäftigung Gesundheit und Leben untergraben mag. Ist die Forderung einer achtfündigen Schicht als ungerechtfertigt? — Ja noch mehr, der Bertheidiger in der „Börsen-Ztg.“ sagt wörtlich: „Eänger als 8½ Stunden arbeitet kein Bergmann unter Tage.“ Danach würden die Arbeiter also nur ½ Stunde Abfahrung fordern? warum antwortete man ihnen dies nicht? über die halbe Stunde hätte man sich doch einige können! — Seider berahnt nur die Behauptung des Heraus. Insferent an einer groben Unwahrheit. Der Direktor einer der bedeutendsten Gruben hat dem Schreiber dieses selbst zugestanden, daß der einmal durchgeführte Betrieb auf 10 Stunden Arbeit unter Tage“ eingerichtet sei, und daß die schwächeren Arbeiter auch 12 und mehr Stunden arbeiten müßten, um mit den stärkeren Schritt zu halten. Zu dieser schon absolut übermäßigen Arbeitszeit (wohl verstanden ohne Mittagspause) kommt dann noch sehr häufig eine 1 bis 1½ ständige Vorarbeit, um das Holz für den Grubenaufschliff zu schöpfen, und der oft stundenlange Weg der Bergleute nach und von der Grube. War es unter diesen Umständen nicht Pflicht der Selbstbehaltung, 8 Stunden Schicht „unter Tage“ zu fordern? und weisen nicht die 55 Prozent Kranke, welche im vorigen Jahre von Knappbaustellen behandelt werden mussten, mit schrecklicher Deutlichkeit auf Unberarbeitbarkeit hin?

4) Feststellung der Normallohnne auf 25 Sgr. für den Häuer, 24 Sgr. für den Schläpfer, 20 Sgr. für den Schlepper 1. Kl. und 16 Sgr. für den Schlepper 2. — Laut der genauen Aufstellung in Nr. 14 dieses Blattes braucht eine Bergmannsfamilie bei sehr wichtigen Aufzügen jährlich 99 Thaler für Wohnung, Kleidung, Steuer, Kostenbeiträge u. s. w. ohne Rücksicht. Bei dem höchsten gesuchten Normallohn

von 250 Thlr. (à 300 Schichten das Jahr) würden dennoch für eine Familie von 6 Köpfen 151 Thlr. jährlich, oder ca. 2 Thlr. 23 Sgr. wöchentlich für Nahrung und außerordentliche Bedürfnisse, mit Einschluß eines Gutes Tier, übrigbleiben. Ob das zu viel bei der anstrengenden Arbeit und den teuren Lebensmitteln in Waldenburg? — Nach den Angaben jenes Bertheidigers betrug der durchschnittliche Lohn des Häuers nicht unter 22 Sgr. pro Schicht, während der Normallohn noch immer, wie vor Sabzehren, auf 10 Sgr. nominell stehen blieb. Unter Normallohn ist dasjenige zu verstehen, was ein tüchtiger, fleißiger Arbeiter beim Gedinge verdienen soll; die Forderung entspricht also sehr nahe der Wirklichkeit (nach den Angaben der Arbeitgeber selbst) — warum bewilligt man sie nicht wenigstens annähernd und wie hat man die Stirn, gleichzeitig zu behaupten, daß durch die Bewilligung die Gruben ruinirt würden?

5. Zahlung eines höheren Abschlags, wöchentlich 3—1½ Thlr., je nach der Beschäftigung. — Ist das zu viel, um wenigstens die nötigen Lebens-Ausgaben, ohne Vorzug, bestreiten zu können?

6) Zurücknahme der bereits erfolgten Maßregelungen. — Selbstverständlich, sondern wir denken, schon aus dem Grunde, weil es Anfang Oktober gegen die (inzwischen erfolgte) Statuten-Abänderung von den Herren Repräsentanten versprochen ist, worden ist!

So steht es mit den Forderungen der Waldenburgs Bergarbeiter. Kein Unbesangener wird sie anders als human, gerecht, ja großmuthig geradzu notwendig finden. Die Grubenbesitzer und Repräsentanten haben sie nicht einmal einer Antwort gewürdigt, obgleich 8000 Arbeiter hinter denselben standen. Möge die öffentliche Meinung, die diesen Namen verdient, zwischen den beiden Theilen richten! Die Ritter der öffentlichen Meinung aber, die Zeitungen, mögen dies Theil klären, indem sie, neben den Angriffen auf die armen Strikthen, auch die Bertheidigung unentgeltlich veröffentlichen!

Gewerkvereins-Theil.

Nur Berlin.

§ Ortsverein der Berliner Zimmerleute. In der Sitzung vom 8. d. M. wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, den felernden Bergleuten zu Waldenburg 100 Thlr. zu bewilligen, und ist dieser Beitrag an den Herrn Dr. Max Hirsch übermittelt worden. Außerdem sind 3 Thlr. zu obigen Zweck vom 4. d. M. bei einem Abendfest der Zimmerleute gesammelt, und an obige Adresse abgesandt.

§ Vogelmann. § Bernstein.

§ Am 5. d. hielt der Ortsverein der Pottelsau und verwandten Arbeiter seine monatliche Versammlung ab. Ein Antrag, die Angelegenheit der stridenden Bergarbeiter als ersten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen, wird für dringlich erklärt und angenommen. Folgender Antrag wird zum Beschuß erhoben: „In Erwögung, daß sich der Berliner Ortsverein für den Anschluß an den Verband der deutschen Gewerbevereine lebhaft interessiert und sich öffentlich dafür ausgesprochen hat, beschließt deshalb: Da der Centralrat des Verbands an den Streik der Bergarbeiter jedem Mitgliede 1 Sgr. Beiträge auferlegt hat, halten sich die Mitglieder des Berliner Ortsvereins der Pottelsau und verwandten Arbeiter freiwillig für verpflichtet, ebenfalls per Woche 1 Sgr. zu demselben Zweck zu zahlen.“ Eine sofort veranlaßte außerordentliche Sammlung ergab 6 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. — Unser Generalrat hat im „Sprechsaal“ einen Aufzug zu freiwiligen Beiträgen für die Bergarbeiter eröffnet.

Rud. Henning, Ortssek.

§ In der am 5. d. M. abgehaltenen Generalversammlung des Ortsvereins der Cigaren- und Tabakarbeiter wurde in Betriff der Arbeitsleistung der Waldenburgs Bergarbeiter folgendes beschlossen: „Der O. V. der Cigaren- und Tabakarbeiter erkennt den Streik der Bergarbeiter zu Waldenburg noch allen Seiten für gerechtfertigt an, und beschließt, die Bergarbeiter durch freiwillige Beiträge zu unterstützen. Zugleich spricht die Versammlung die Erwartung aus, daß kein Mitglied des Vereins sich dieser freiwilligen Steuer entziehen wird. Ferner hat die Versammlung beschlossen, statt der vom Centralrat aufgedrohten Einziehung der 10 Proz. des Verbindungsbezugs, welche ungefähr 12 Thlr. betragen haben würde, 8 Thlr. für diejenigen aus der Vereinkasse zu bewilligen.“ (Vereins abgesandt. D. Reb.)

A. Eyer, Ortssek.

§ In der am 6. d. M. abgehaltenen Versammlung des O. V. der Posamentierer hielt unser Vertreter im Centralrat hr. Bauböck einen trefflichen Vortrag über die Verhältnisse der Bergleute in Übersehren, und forderte die Versammlung auf, alles auszuführen, was der Verein nur irgendwie im Stande wäre, um die gerechten Ziele der

Arbeiter zum Ausdruck zu bringen. Nach hr. Blunk sprach in demselben Sinne. Die Versammlung beschloß einstimmig, aus der Vereinkasse für die stridenden Bergleute 15 Thlr. zur Unterstützung zu bewilligen, sollte dann mehr erforderlich sein, so behält sich die Versammlung vor, was dann gehan wird. Ferner wurde der Antrag der Seiler, den Anschluß an unsern Ortsverein betreffend, einstimmig angenommen, und bedarf es nur noch der Entscheidung des Seiler.

A. Schreiber,

Alexanderstr. 71.

§ In der Generalversammlung des O. V. Bergolde am 4. d. M. sollte Herr Dr. Angerstein einen Vortrag halten, derselbe war aber verhindert zu erscheinen, und machte in Folge dessen der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß Freunden von wissenschaftlichen Vorträgen der Eintritt in den Berliner Arbeitsvereinen offen stände. Hinsichtlich der eingehenden Schiedsgerichte wurde von Herrn Schulze die leider vorhandene große Abwendung der Prinzipalität hervorgehoben. — Zur Unterstützung der Bergarbeiter in Waldenburg wurde ein Auftrag des Herrn Beder einstimmig angenommen, von der 48. bis 50. Woche doppelte Beiträge zu zahlen, und dieselben den Bergarbeitern zugewiesen zu lassen. Ebenso fand ein Vorschlag des Herrn Schmidt, möglichst Nichtmitglieder für diese Angelegenheit zu gewinnen, einstimmige Annahme. Das Geld soll vorläufig der Kasse entnommen und durch die späteren Beiträge gedeckt werden. Ein Antrag des Herrn König, wenn die Angelegenheit in Waldenburg bis Ende d. J. nicht geregelt, ihnen im neuen Jahre ebenso Unterstützung zu kommen zu lassen, saad einstimmige Annahme.

A. Freimann, Ortssek.

§ In der außerordentlichen Ortsversammlung des Ortsvereins der Steinmeilen und Steinhauser wurde eine sehr erregte Debatte hervorgerufen infolge einer Arbeitsleistung auf einem biegsamen Platze, deren Grund in niedrig bemessenes Accord-Preise bestand. Ein angestrebter Vergleich mit dem bet. Meister war gescheitert und beschloß demzufolge die Versammlung die Betriebsenden in sowiel zu unterstützen, als den ledigen Kunden sofortige Abreise mit Bewilligung des Meisters anempfohlen wurde, den vertriebenen die Unterstützung des Vereins in Aussicht gestellt wurde. Jedoch wurde von weiterer Agitation dringend abgeraten, und die Mitverhältnisse angewiesen, unter den jüngsten ungünstigen Zeitschwierigkeiten eine weitere Einigung zu versuchen. Mehrere Mitglieder sind heute den 7. d. Mon. abgereist. Ein reichlicher Beitrag für unsere Waldenburgs Kämpfer wird demzufolge erfolgen.

P. Blum, Ortssek.

§ In der Versammlung des O. V. der Maschinenbau- und Metallarbeiter wurde eine monatliche Versammlung eine sehr erregte Debatte hervorgerufen infolge einer Arbeitsleistung auf einem biegsamen Platze, deren Grund in niedrig bemessenes Accord-Preise bestand. Ein angestrebter Vergleich mit dem bet. Meister war gescheitert und beschloß demzufolge die Versammlung die Betriebsenden in sowiel zu unterstützen, als den ledigen Kunden sofortige Abreise mit Bewilligung des Meisters anempfohlen wurde, den vertriebenen die Unterstützung des Vereins in Aussicht gestellt wurde. Jedoch wurde von weiterer Agitation dringend abgeraten, und die Mitverhältnisse angewiesen, unter den jüngsten ungünstigen Zeitschwierigkeiten eine weitere Einigung zu versuchen. Mehrere Mitglieder sind heute den 7. d. Mon. abgereist. Ein reichlicher Beitrag für unsere Waldenburgs Kämpfer wird demzufolge erfolgen.

P. Blum, Ortssek.

§ In der Versammlung des O. V. der Maschinenbau- und Metallarbeiter wurde eine monatliche Versammlung eine sehr erregte Debatte hervorgerufen infolge einer Arbeitsleistung auf einem biegsamen Platze, deren Grund in niedrig bemessenes Accord-Preise bestand. Ein angestrebter Vergleich mit dem bet. Meister war gescheitert und beschloß demzufolge die Versammlung die Betriebsenden in sowiel zu unterstützen, als den ledigen Kunden sofortige Abreise mit Bewilligung des Meisters anempfohlen wurde, den vertriebenen die Unterstützung des Vereins in Aussicht gestellt wurde. Jedoch wurde von weiterer Agitation dringend abgeraten, und die Mitverhältnisse angewiesen, unter den jüngsten ungünstigen Zeitschwierigkeiten eine weitere Einigung zu versuchen. Mehrere Mitglieder sind heute den 7. d. Mon. abgereist. Ein reichlicher Beitrag für unsere Waldenburgs Kämpfer wird demzufolge erfolgen.

P. Blum, Ortssek.

§ In der am 6. d. M. stattgefundenen Versammlung des Ortsvereins der Goldarbeiter wurde der Beschuß gefaßt, den Generalrat zu ersuchen, unterzüglich die Angelegenheit des Gewerbevereins folgender Antrag zur Beschlusshandlung zu stellen: „Zur Unterstützung des Gewerbevereins der Gold- und Silberarbeiter ist, fügt der pflichtgemessen Unterstützungen an den Gewerbeverein der Bergarbeiter eine freiwillige Spende darunter hinz, daß die Gesamtsumme unterseits sich auf 1000 Thlr. beläßt.“ Ferner wird beschlossen: freiwillige Sammlungen in jeder Form zu veranstalten. Die sofort eröffnete Sammlung ergab 11 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

§ Gaben. (Verspätet) Vor einiger Zeit wendete sich mehrere Arbeiter, und Mitglieder des O. V. der Stuhlarbeiter, eines biegsamen Betriebsleiters an denselben mit der Bitte, einige Mühlsteine in Preis ihres Arbeitsverhältnisses zu befreien. Der Sekretär unseres Ortsvereins trat im Auftrage unseres Ausschusses mit dem Fabrikanten in Unterhandlung, welche aber zu keinem Resultate führte. Nächsten nun diese Angelegenheit eine Zeit lang geschworen hat, ist von Seiten des Fabrikanten den genannten Forderungen der Arbeiter nachgegeben worden. Auch eine Stadt des Gewerbevereins! Die W. giebt ebenso im unteren Verein wächt von Tag zu Tag.

S. Landsberg a. W. 8. Dezbr. Der hießige Ortsverein der Maschinenbau-Arbeiter hat bei einem an-

4. d. M. veranstalteten Kongreß einen Überblick von 18 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. ergiebt und diese Summe an den

Generalsekretär zur Unterstützung der Waldenburger Bergleute abgesandt. H. Siegfried, Druckerei.

8 Döbeln i. Sach. Am 20. d. M. hat sich hier ein Ortsverein der Maler konstituiert, mit vorläufig 30 Mitgliedern, und wurde dem Unterzeichneten das Amt des Sekretärs übertragen. Georg Bonß, Maler.

8 Norden in Ostfriesland. Auch bei uns hat sich auf Anregung des Herrn Thorade (Oldenburg) ein Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter mit 50 Mitgliedern gebildet, und zwar lebhaft darum, weil die verschiedenen Betriebsklassen gern in einem Vereine zusammen sein wollten. Der provisorische Vorstand besteht aus folgenden Herren: Friedr. Schiele, Schriftsteller, (Vorsitz), Steffens, Fischer, (Selbst.), Eberh. Leisnau, Schreiber, (Secr.), Vogl, Sommer, (Stellv.), Friedr. Haas, Sommer, (Kass.).

(D. Soltan's Buchdruckerei.)

8 Bonn Remscheid schildert uns Herr Hermann Marcus die Verhältnisse der dortigen Maschinenbau- und Metallarbeiter, sowie insbesondere die der Feilenbauer, und spricht uns zugleich den Wunsch aus, es möchten, damit die Sache der Gewerbevereine auch dort fröhlicheren Boden finde, tüchtige Arbeiter, die Mitglieder von Ortsvereinen gewesen wären, in einer Gegend kommen, die sozialistisch seien, anderen Gegenden gegenüber günstiger. Ein Mann an der Bank verdiente täglich 20 Sgr. — 1 Thlr. seift freier Station, die doch auch von 10 — 12 Sgr. zu verlangen sei. Zuschläger erhalten 15 — 25 Sgr. bei freier Station; Schreiber bei guten Meistern untergebracht bei Feilenbauern in 3 Jahren 60 — 100 Thlr. und freie Station, Schreiber bei Kleinmachineden und Großschmieden 50 — 100 Thlr.; bei Stellen-, Sägen-, Hammermühlen 150 — 200 Thlr.; letztere müssen aber fröhlich sein) nebst freier Station. Indem uns Herr Marcus diesen Wunsch mitgetheilt hat, erklärt er sich zugleich sehr gern bereit, Ausfragen der Ortssekretäre &c. genau zu beantworten. Adresse: Herr Hermann Marcus in Remscheid.

8 Waldenburg, 9. Dezember. Unsere Aussichten und Hoffnungen auf das Gelingen des Streites melden sich von Tag zu Tag, trotzdem man die schlechtesten Mittel nicht verhindert, um diese so gerechte Sache zu verächtlichen und die öffentliche Meinung irre zu führen. Fortwährend schreibt man von Unruhen und Exzessen der Bergarbeiter, die aber in der Wirklichkeit gar nicht vorhanden sind, wenigstens nicht aus Veranlassung der Arbeitsentstaltung. Wir können nachweisen, daß die Behörden eben, als die Arbeitsentstaltung nicht erfüllte, öfter einschreiten, haben, als gegenwärtig. Wir müssen demnach alle derartige Gerüchte äugenscharf, so lange nicht Namen und Wohnort der angeblichen Exzessanten genannt werden, und können sonst nur annehmen, daß man eben die Wahrheit verzerrt. Zu welchen Mitteln man aber von der anderen Seite greift, um die so gefürchtete Einigkeit innerhalb des Gewerbevereins zu zerstreuen, beweisen folgende Tatsachen: Man hat verfügt, Bergarbeiter wieder zur Arbeit herauszuholen, indem man denselben 2 Thlr. für die Sicht bot, wenn sie nur anfahren wollten. Einzelne Grubenbesitzer haben ihre Erz- und Wasserbrunnen, welche stets den Arbeitern offen standen, jetzt verschlossen! Die Kaufleute, bei denen die Bergarbeiter früher ihren Lebensunterhalt geborgt bekommen, hat man zu beeinflussen gesucht (und zwar leider mit Erfolg!) den Bergarbeiter während des Streites keinen Credit mehr zu geben.

Sa man ist in der Geschäftswelt so weit gegangen, handelnder zu überreden, daß sie den bei ihnen wohnenden Bergarbeiter die Wohnung fänden, man hat ihnen sogar mehr Weiche geboten, und wenn selbst die Wohnungen leer stehen bleiben! Nun, solchen Tropischen gegenüber müssen alle Eigner und Gewerbeleute, die man auf den Bergarbeiter holen will, in nichts zurückstehen. Unsere Arbeiter lassen sich nicht im Streit machen, selbst nicht durch die öffentlich verbreitete Nachricht, daß alle im preußischen Staate dienende Bergarbeiter alsbald nach Waldenburg zur Bergarbeit kommandiert werden würden! Eine solche geflügelte Propaganda gegen die Arbeiter, die nur von ihrem gelegentlichen Rationalscript Gebrauch machen wollen, halten wir dann doch für unmöglich! — Für den Gewerbeverein hat der Streit den Erfolg gehabt, daß noch 1200 neue Mitglieder sich einschreiben ließen. Die Unterstützungen von unseren auswärtigen Brüdern laufen immer reichlicher ein, so daß jeder, der Unterstützung bedarf (die Meisten halten es mit Hälfte der größten Einschränkung noch eine Zeit lang aus), dieselbe pünktlich ausgezahlt erhält. Sollte sich wider Erwarten der Streit in die Länge ziehen, so wird eine Streife-Anleihe zu emittieren bestimmt, welche es auch ohne Prämien gewiß nicht an Abnehmern in ganz Deutschland feststellen wird!

Eine bedenkliche Entwicklung wird uns in den nächsten Tagen zu Theil, indem ca. 400 außerordentliche Kameraden aus ganz Deutschland eintreffen: man wird sie in anderen Gruben-Revieren gern in Arbeit nehmen. Die Besitzer der Grubenbesitzer machen dagegen mit jedem Tage, zumal da die Zahl der arbeitenden Bergleute fortwährend abnimmt, so sind noch kaum über 100 (in mehr als 20 Gruben), die sich von ihren Kameraden getrennt halten. Unter den Stricken befindet eine bemerkenswerte Ruhe und Ordnung — wir sind sicher überzeugt, daß die gerechte Sache siegen muß!

Arbeitervereins-Theil.

— Über die Reise des Vorsitzenden des deutschen Arbeitervereins, Herrn Julius Schulze, nach Regensburg, München, Augsburg, Ulm u. s. w., welche sehr viel zur Bekämpfung und Ausbreitung unserer Grundsätze beigetragen hat, bedauern wir erst in nächster Nummer ausführlich berichten zu können. Rügen alle Befoligten diese notwendigste Verbesserung entzündigen!

Deutsche Verbandstag der Württembergischen Arbeitervbildungvereine zu Geislingen.

— Am 14. d. Jan. in Geislingen der zweite Verbandstag der Württembergischen Arbeitervbildungvereine statt. Es behilflichen sich daran auch Vertreter des Badischen Verbandes; 8 württembergische Vereine mit circa 1500 Mitgliedern waren durch 17 Delegierte vertreten und zwar: Jönp durch Klaus, Biberach durch Diepolz, Ulm durch Mayer, Bacht, Schenkel, Diepolz, Botte, Geislingen durch Roddeznitsch, Schneidet, Rückert, Söldenich, Göppingen durch Seller, Hall, Gaußstadt durch Staubach und Benz, Stuttgart durch Robro, Auer, Heilbronn durch Schöffer. Wir müssen zu unserem Bedauern darauf verzichten, das und zugegangene ausführliche Protokoll des Herrn Söldenich zu veröffentlichen und können nur die wichtigsten Punkte der gründlichen fünfständigen Verhandlungen mittheilen. Unter dem Vorstand des Herrn Mayer (Ulm) und Roddeznitsch (Geislingen) wurde zunächst über die Thätigkeit des provisor. Vorstandes Ulm Bericht erstattet, aus dem zu entnehmen, daß die Thätigkeit desselben aus einer geringen seien konnte, weil die Verhältnisse des dortigen Vereins an sich ungünstig sind. Sodann stellt Stöffler aus Pforzheim im Namen des Vorstandes des Badischen Verbandes den Antrag, gemeinsam mit der Gründung eines südw.-deutschen Verbandes vorgezugehen, was nach längeren Debatten einstimmig befloßsen wurde. Die sich hieran knüpfende Empfehlung zum Abschluß an den deutschen Arbeiterverein, das Abkommen auf den "Gewerbeverein" und den "Genossenschaftsberuf" geben Herrn Diepolz Gelegenheit, eingehend die Gewerbevereinsfrage zu erörtern und auf die untergeordneten Vorstände hinzugehen, die den Arbeiter daraus erwachsen. Nachdem noch Dr. Walde, Generalsekretär über die Verhältnisse des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter zu Geislingen und Dr. Stöffler über den ganzen Gewerbeverein der Goldarbeiter &c. referirt hat, tritt die Versammlung einstimmig der Resolution des Badischen Verbandstages vom 22. August bei. Dielebe lautet: "Der Verbandstag der Württembergischen Arbeitervbildungvereine erkennt in der Gründung von Gewerbevereinen nach dem Hirsh-Dunderlichen System, ein entsprechend Mittel zur Erhöhung und Besserung besonders der materiellen Lage der Arbeiter und empfiehlt den Verbandsvereinen die Gründung solcher auf das Allerdingenste!"

— Einstimmt tritt darauf die Versammlung der vom Stuttgarter Arbeitervbildungverein schon seit Ende vorigen Jahres an die württembergische Städtemänner erlossenen Petition im Namen der 1500 Mitglieder bei um: 1) Belebung der Coalitions-Gesetzgebungen. 2) Erlass eines Genossenschaftsgesetzes. 3) Ausdehnung des Wahlrechts zum deutschen Reichstagsatlas auf alle zur Zeit der Wahl in Württemberg wohnenden Angehörigen der deutschen Volksvermögens. — Schließlich findet folgender Antrag Annahme: "Der Arbeitervbildungverein in Stuttgart möge eine Petition an die württembergische Städtemänner richten, dafgleichzeitig, daß die Verpflichtung zur Spendergabe an zwanzig Krankenkassen auf solche Personen zu beschränken sei, welche nicht nachweislich einer anderen, freiwilligen Krankenkasse angehören." Ulm wird als Vorort so lange provisorisch beibehalten, bis die Konstitution des südw.-deutschen Gewerbeverbandes vollzogen ist. Mit freundlichen Gedanken an den gleichzeitig tagenden Verbandstag zu Oldenburg und kräftig "Hoch" auf die Organisation der deutschen Arbeiter schloß die würdige Versammlung.

Verbands-Theil.

— Der Centralrat der deutschen Gewerbevereine hat in seinen beiden Sitzungen am 4. und 8. d. M. sich ausführlich mit dem Waldenburger Streit beschäftigt. Es wurde bereits am 4. d. eine einstimmige Beschlüsse gefaßt, daß (genau dem Verbandsstatuten) sämtliche zum Gewerbe gehörige Gewerbe und Ortsvereine 10 Proz. ihres Kostenverbrauchs freilich zur Unterstützung der Bergarbeiter einzutragen haben. Am 8. gab Dr. Langgraf einen sehr befreudigenden Bericht über die Verhältnisse in Waldenburg, und wurde über verschiedene Ausführungsbestimmungen verhandelt. Es herrschte fortwährend die größte Einigkeit.

— Die vom Centralrat der deutschen Gewerbevereine einstimmig beschlossene Unterstützung mit zehn Prozent sämtlichen Verbandsvermögens ist bei allen Gewerbevereinen in schleuniger Ausführung begriffen; anderweit werden allerlei Extrasteuern und freiwillige Beiträge erhoben. Auch der Generalrat der Porzellan- & Keramik (welche noch nicht dem Verbande beigetreten) hat eine namhafte Unterstützung angewiesen, wofür

diesem Gewerbeverein der Dank des Centralraths am 8. d. votiert wurde. Die Begeisterung für den gesetzlichen Kampf für Gleichberechtigung, der jetzt in Waldenburg ausgeschlagen wird, ist in steitem Zunehmen unter den Arbeitern. Trotz aller Machinationen der Gegner läßt sich der Sieg unter diesen Umständen mit Gewissheit voraussehen.

— Der Anwalt ist am 10. d. M. nach Danzig zur Delegierten-Versammlung der Schiffszimmerleute abgereist, und geht auf der Rückreise auch in Bremen Vortrag zu halten.

— Folgendes Schreiben ging dem Anwalt, Dr. Max Hirsh, vorbei zu, und übertrug er dasselbe mit freundlicher Anerkennung der Öffentlichkeit:

Berlin, den 10. Dezember 1869.

Sehr geehrter Herr!

Der Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsteller hat in seiner geistigen Vereinigung für die freien Waldenburger Bergleute eine Gehilfe von „Einhundert Thalern“ geschlossen und die Summe heut Vormittag erstattet nach der uns in unserer Sitzung anwesenden Deputation des Centralraths angegebenen Adresse abgedient.

Ich mache Ihnen außerdem aber noch die ergebene Mitteilung, daß der Verein den Vorstand ermächtigt hat, wenn es erforderlich sein sollte, als Darlehen einen Credit bis zu „Einhundert Thalern“ für diese alle Arbeiter gleich verpflichtende Sache zu gewähren.

Ihrenforderungen, sobald es nötig, entgegenstehend, getraut

hochachtungsvoll
der Vorstand des Vereins der Berliner
Buchdrucker u. Schriftsteller

J. Kersels, Vorsitzender,
Rottstraße Nr. 7.

— Die Generalversammlung des Gewerbevereins der deutschen Fabrik- und Handarbeiter hat drei volle Tage vom 5. bis 7. Decbr. ersten Berathung in Aufzug genommen. Der feierliche Empfang der Delegirten fand am 4. Abends 8 Uhr in dem feierlich geschmückten Saale in Hönow's Palast, unter lebhafte Beifälligung sehr vieler Mitglieder statt. Nachdem Dr. Walde, Generalsekretär, Börde der Begrüßung an die Delegirten, sowie an sämtliche Anwesenden gerichtet, hielt Dr. Max Hirsh die Freitrede, welche vor allen Dingen zur Eintracht und Rücksicht aufforderte, welche die Arbeitnehmer in Waldenburg gedachte, und mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Mußt, Lang und sonstige Vorträge hielten die Anwesenden bis am frühen Morgen zusammen. Ausführlicher Bericht über die Verhandlungen der folgenden Tage folgt in der nächsten Nummer d. Bl.

— In der Generalversammlung vom 6. Decbr. des Gewerbevereins der Maler, Coloristen, Lithographen, Steindrucker und deren verwandten Berufsgegnern war der erste Gegenstand der Tagesordnung: Der Streit der Waldenburger Bergarbeiter. Der Vorsitzende Dr. Walde stellte den Antrag: Sämtliche Ortsvereine des Gewerbevereins der Maler u. s. w. durch den Sekretär aufzurufen, ihre sämtlichsten Verpflichtungen nachzunehmen und 10 Prozent ihres Baardermögens an den Schapmeister des Gewerbevereins der Bergarbeiter Herrn Schlaupis in Hartau bei Salzborn in Schlesien freilich zu übertragen, und wurde dieser Antrag einstimmig angenommen. Dem Vertreter des Gewerbevereins im Centralrat wurde für jede Sitzung derselben eine Entschädigung von 5 Sgr. bewilligt. Die nächste Generalversammlung findet Montag den 20. Dezember statt.

A. Kinnegard, Secr.

— Personal-Veränderungen im Waldenburger Bezirkverein der deutschen Bergarbeiter. Ortsverein Rendsburg: An Stelle des Käffner Klemm und Klemm Joseph: Bergbauer Joseph West und Bergbauer Franz-Herzog dazugehört. — Ortsverein Osterholz: An Stelle des ausgeschiedenen Ortsvorstehenden Klemm: Bergbauer Carl Henke in Weßelsdorf. — Ortsverein Ober-Salzborn: An Stelle des Sekretärs Hoffmann: Der Büdler zum D. B. Altmäfer gehörigen Mitglied aus Seltendorf haben an diesem Dienstag einstimmig den Bezirkverein gegründet. Gestellt wurden Wilhelm Stolte, Vorsitzender, August Weitzer, Stellv. Heinrich Klink, Kontr. Carl Schlaupis, Revier.

* Gewerbeverein der deutschen Käffner und Kneipenmeister. In der am 7. d. M. abgehaltenen Sitzung des Centralraths wurde der Beschluss des Centralraths John Projekts aus Seltendorf des Gewerbevereins an die Bergarbeiter in Waldenburg abzuführen, mitgeheit und dessen sofortige Ausführung beschlossen. Klemm wurde beauftragt, eine Extrasteuere von 1 Sgr. pro Woche und Kopf der Mitglieder, so lange der Streit dauert, zu erheben, und eine eigene Abstimmung nach § 31 unseres Statuts zu veranlassen.

H. Siegfried, Generalsekretär.

* Gewerbeverein der deutschen Käffner, Kneipenmeister, Lithographen und Steindrucker. Sämtliche Ortsvereine werden aufgefordert, die Verbandsgebühr sofort an den Schapmeister Herrn Proj. Gentzinger, 74 einzuführen.

Kinnegard, Generalsekretär.

Mariannenstr. 4.

Aufruf
an alle Arbeiter u. Arbeiterfreunde Deutschlands!
Von den stridenden Bergleuten Waldenburgs i. Sch.

Nette: heißt Brüder, heißt! —

Umsomst war Bitten, Flehn und Schrein:
Sagt uns doch Brüder, Menschen seid!

Wir wurden nicht erhört,
Ein Freier ist, wer sich erhebt,
Lebt fort, wie ich bisher gelebt,
Am Hungertische naged!

Der Erde reichen Schatz eringt,
Der blauen Goldes Hülle bringt —
Dies — eine Pflicht zu über.
Ob ich ruhen zu Grunde geht,
Um Weib und Kind das Glück weht,
Was hat das zu bedeuten?!

So helf und Gott in unsrer Noth,
Wenn Menschenbergen falt und tot,
Richt unsr sich erbarmen!
Wohl siebenausand an der Zahl
In ihrer Angst und Pein und Qual
Gerechtigkeit ersiehen!

Sie töben nicht, sie stürmen nicht,
Sie üben nur Gewissensflicht
Und leiden in der Sille.
Mag ruhen nun die Arbeiterkraft,
Die auch den goldenen Segen schafft,
Sis bricht der böse Wille! —

Der Vater, der mit treuem Fleiß
Geschäft für seinen trauten Kreis,
Sigt hängend bei den Sinnen,
Sieg, Vater, uns das täglich Brod —
Wich friert, o bittet ist die Noth —
Wich, Vater, doch den Deinen! —

Doch unter Thronen Vater spricht:
„Mein Kind, sei still, ich kann es nicht! —
Kämpf mit den letzten Waffen
Für mich und Gott um deß re Zeit,
Hofft! — Gottes Hilfe ist nicht weit,
Wem ist die Noth am größten?“

Schaut hin, Ihr Brüder, auf den Mann,
Sch' w' das der Mensch ertragen kann,
Sein Menschenrecht zu wahren!
Aber auf den Beutel und die Hand,
Wem ist sein Recht jetzt bald erkannt,
Läßt ihn nicht unterliegen!!

Waldenburg, den 5. Okt. 1869.

H. Merle,
Generalsekretär der deutschen Bergarbeiter.

Freiwillige Beiträge nehmen entgegen: Dr. Max Hirsch in Berlin, Schauspieler A. Schlaupiz in Hartau bei Salzbrunn in Schlesien.

Alle Geldsendungen zur Unterstützung der Bergarbeiter in Waldenburg, welche an den Schauspieler A. Schlaupiz in Hartau bei Salzbrunn gesendet werden, sollte man unter Couvert und nicht per Postanweisung abgeben lassen.

Dr. Max Hirsch.

* Da ich dringender Beschäftigter wegen, plötzlich nach Waldenburg reisen muß, so bitte ich alle an mich zu sendenden Briefe dorthin unter meiner Adresse vor Schreiber H. Merle, Geldsendungen aber so lange aufzubewahren, bis ich wieder in Berlin bin.

Hugo Landgraf.

* Bei allen Sendungen an Geld oder Briefen an die Redaktion sollte man den Namen des Redakteurs, Dr. Max Hirsch, vermerken.

* Von der Arbeits-Beratungsstelle des Gewerbevereins der Lederarbeiter, als Schuhmacher, Täschner, Riemer, Sattler, Portefeuilliers, Handschuhmacher u. in Nürnberg im Gasthaus zum „grünen Stern“ unter weichen Türen, werden die geprüften Arbeitgeber, sowohl von hier als auswärts, ohne entstehende Kosten, freundschaftl. eracht, ihre vacanten Stellen vertrauensvoll zu hinterlegen, damit den Arbeitern schnell und unendgültig passende Stellen nachgewiesen werden können.

Für Zugereiste wird auch doselfst billige Kost und Logis verabfolgt.

* Ortsverein der Berliner Zimmerleute. Montag d. 12. d. M. Ab. 8 Uhr, außerordentliche Vorstandssitzung Zimmerstr. 24. Außerdem Mittwoch d. 14. Ab. 8 Uhr gewöhnliche Verhandlung in Cafè Humboldt. T.O.: Vorstandswahl und die Waldenburgsche Angelegenheit. — Um zahlreiches Erhören bitten g. Bernheim.

* Gewerbeverein der deutschen Stuhlarbeiter u. Zunft Beischlag des Generalräths vom 6. Deztr. werden alle Ortsvereine der Stuhlarbeiter u. aufgerufen, zehn Prozent ihres zeitigen Kassenbestandes dem Generalrat zur Unterstützung der stridenden Bergarbeiter Waldenburg umgedeut zu übermitteln. Ferner werden diejenigen Ortsvereine, welche die Verbandsgelder für das dritte Quartal noch Rest sind, eracht, dieselben baldigst einzusenden.

Theodor Kaufmann,
Generalrat.

* Zum Besten der Waldenburgschen Bergarbeiter. Sonntag d. 12. d. M. findet im Kaisergarten, Alte Zaunstr. 120, ein Kränchen verbunden mit Declamatorischen Vorträgen unter gütiger Mitwirkung des Gesang-Vereins Accordions statt, wozu Ergebnis einladet.

G. Schmidt.

* Die Auschusmitglieder der Ortsvereine der Buchbinderei, Schreiner und Lederrichter, Sattler und Schuhmacher werden hiermit zu einer am 14. d. M. stattfindenden Beiratssitzung berufen. Berufung einer allgemeinen Lederarbeiter-Beratung, Krausenstr. 11 Abends 8½ Uhr zu erscheinen eingeladen.

Pult.

Vors. d. O. V. d. Schuhm. * Ortsverein der Klempner und Metallarbeiter d. 11. d. M. Dresdenstr. 10 Ab. 8 Uhr. Tagessitzung: Vereinsangelegenheiten; der Streit der Bergarbeiter in Waldenburg.

* Beschluss des Generalkomitees des Gewerkevereins der deutschen Schuhmacher und anderer Lederarbeiter. Jeder Ortsausschuß eines zu dem Gewerkeverein der deutschen Schuhmacher und anderer Lederarbeiter gehörigen Ortsvereins hat einen außerordentlichen Beitrag von 1 Sgr. wöchentlich pro Mitglied zu erheben und ist derzeit wesentlich an den Generalkomitee eingetreten. Dieser Beitrag wird so lange erhoben, als die Arbeitsstellung des Bezirkvereins der Bergarbeiter zu Waldenburg dauert. Ferner hat jeder Ausschuss bei der Einwendung der ersten Beiträge zehn Prozent des Gesamtbestandes mit einzusenden. (Verbandsstatut § 4 alinea 5).

B. Hertrampf, Generalsek.

* Den in der Konstitution beigebrachten Orts- resp. Gewerbevereine diene hiermit zur Nachricht, daß die zur Führung der Geschäfte notwendigen Bücher, die vom Generalkomitee vorgeschriebene Statuten und dauerhaft in Halbleder gebundene, durch den Unterzeichneten für die bedruckten Preise sofort zu beziehen sind: Kaffee-Gonto (Schema I), 2 Buch stark, 25½ Sgr.; Mitglieds-Verzeichnis (Schema II a.) 1 Thlr. 18 Sgr.; Vertrags-Verzeichnis (Schema II b.) 1 Thlr. 18 Sgr.

R. Krebs, Buchbinder,
Sebastiansstraße 70.

* Auflistung über empfangene Invalidenkasseabnehmer. O. V. der Stuhlarbeiter, Hünfeldwald. 4 Thlr. 27 Sgr. O. V. der Stuhlarbeiter, Sorau. 12 Thlr. O. V. der Goldarbeiter, Breslau. 3 Thlr. O. V. der Fabrik- und Handarbeiter, Sagau. 2 Thlr. O. V. der lithographen u. m., Chemnitz. 7 Thlr. 21 Sgr. 5 Pf. O. V. der Stuhlarbeiter, Plauen. 3 Thlr. 18 Sgr. O. V. der Spiegelglasfabrik, Altwasser. 5 Thlr. O. V. der Tischler, Königsberg i. Pr. 40 Thlr. O. V. der Glasarbeiter, Görlitz. 3 Thlr. 28 Sgr. und 2 Thlr. Verbandsabnehmer. O. V. der Fabrik- und Handarbeiter, Landsberg i. S. 12 Sgr. O. V. der Fabrik- und Handarbeiter, Borsig, 10 Sgr. 6 Pf. Einzelne Befreiungen: O. V. der Schmiede, Görlitz. 5 Thlr. 8 Sgr. Gewerbeverein der deutschen Schmiede. 30 Thlr. O. V. der Schneider, Berlin, auch Gäste, 5 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf. Aus der Fabrik der Herren Wenz u. Comp. 3 Thlr. 4 Sgr. Aus der Fabrik der Herren Möller u. Blum, ehemaliger Beitrag 25 Sgr., laufende Beiträge 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Einige Maschinenarbeiter der Eisenbahn, Königswinter i. Pr. 2 Thlr. 10 Sgr. O. V. der Schneider, Berlin, 100 Thlr. O. V. der Zigaretten- u. Tabakarbeiter, Berlin, 25 Thlr. Aus der Fabrik der Herren Wenz u. Comp. 3 Thlr. 4 Sgr. Aus der Fabrik der Herren Möller u. Blum, ehemaliger Beitrag 25 Sgr., laufende Beiträge 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Einige Maschinenarbeiter der Eisenbahn, Königswinter i. Pr. 2 Thlr. 10 Sgr. O. V. der Schneider, Berlin, 100 Thlr. O. V. der Schneider, Berlin, auch Gäste, 5 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf. Aus der Werkstatt von Mohr und Speer, 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Von einem Mitgliede des O. V. der Schneider bei einem Geburtsstage 10 Sgr. O. V. der Maler, Heidelberg, 1 Thlr. O. V. Mitglieder der Maler, Berlin, auf einen Bau, 1 Thlr. O. V. O. V. der Maschinenbau- und Metallarbeiter Borsig R. R. 4 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. Arbeiterschulungverein, Heidelberg, 3 Thlr. Durch den O. V. der Schneider, Berlin, 2 Thlr. 24 Sgr. Es sind dies nur die bei uns eingegangenen Gelder; die bedeutendsten Beiträge sind direkt an den Schlaupiz, Schauspieler des Gewerkevereins der Bergarbeiter in Hartau bei Salzbrunn i. Schlesien eingelangt worden. Um weitere Beiträge bitten die Redaktion.

* Berichtigung. Durch wiederholten Schreibfehler veranlaßt wünsche wir, daß es in Nummer 27. d. B. unter den Sammlungen für die stridenden Porzellanarbeiter helfen mög. O. V. der Tischler, Königswinter 2 Thlr. 21 Sgr. — Die in der vorigen Nummer für die stridenden Porzellanarbeiter aus Freiberg gesandten 1 Thlr. 14 Sgr. sind irrtümlich als vom Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter angegeben; das Geld ist aber vom Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter.

* Versammlungen O. V. der deutschen Kaufleute d. 12. d. M. Radom. 3½ Uhr. Höherstr. 41. — O. V. der Zimmerleute, d. 12. Dez. Ab. 8 Uhr. Neue Grünstr. 32. — O. V. der Fabrik- und Handarbeiter, Sonnabend den 18. Dez. Ab. 8 Uhr in Streicher's Hof, Neue Friedrichstr. 44. Generalsammlung, Sonnabend den 11. Ab. 8 Uhr. Grenzstr. 39. Ausführung Schmiede. — O. V. der Klempner, Sonnabend d. 11. d. M. Alexanderstr. bei Eddendorf. Ab. 8 Uhr. O. V. der Schuhmacher, Sonnabend d. 12. d. M. Worm. 10 Uhr im Engelhardt, Eddendorf. 34. — O. V. der Kaufleute Sonnabend den 12. d. M. Radom. 3½ Uhr bei Anflam, Höherstr. 41. — O. V. der Fabrik- und Handarbeiter, Glasmacher, Zimmerer, Charlottenburg, Sonnabend d. 12. d. M. Worm. 10 Uhr im Colosseum. — O. V. der Seiler, Dienstag den 14. d. M. Alexanderstr. 27. Ab. 8 Uhr. — O. V. der Fabrik- und Handarbeiter, Eisenschmiede (Sommer) den 11. d. M. Ab. 8 Uhr. Grenadierstr. 39. — O. V. der Schuhmacher, Sonnabend d. 12. M. 5 Uhr. Mauerstr. 18. (Ausführung Wahl). — O. V. der Tischler, Generalsammlung, d. 11. d. M. Ab. 8 Uhr. O. V. der Strife der Bergarbeiter in Waldenburg und Neuwahl des Ausschusses.

Brieftafel u. s. w.

* So lange der entscheidende Waldenburgsche Streik dauert, müssen wir unsere örtlichen Korrespondenten um Nachricht erüben, da alle unsere Kräfte jetzt den kämpfenden und leidenden Brüder in den schlesischen Bergen gewidmet sind. Bald wird hoffentlich alles Verhältnisse nachgelöst werden können! Der Anwalt und die Redaktion — Bloch, Landsberg a. R. Diesmal ist ein Besuch dort leider unmöglich. Siehe, Nürnberg. Es ist in der Tat wünschenswert, daß die Arbeiterschulungvereine nicht durch Errichtung neuer Krankenäste die Zersplitterung noch größer machen! Tre wendt, Breslau. Die Fabrik-Monaialbeiträge ist für die Vereine, welche monatlich zahlen. Vorhaben, Gaben. Wissen darüber welche Vorträge sind eben so möglich, wie soziale. Zu den Sozialgerichten wollen Sie das im Gewerbeverein veröffentlichte Statut benutzen, welches nur nach den jedermannigen Verhältnissen modifiziert zu werden braucht. Ritsche, Gaben. Die für die Porzellanarbeiter in Altwasser gesandten 1 Thlr. 5 Sgr. werden für die stridenden Bergarbeiter in Waldenburg verwandt.